

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 76 (1958)  
**Heft:** 9

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Wohlfahrtsstaates ständig gefördert wird, einengt, ja in seinen ethischen und kulturellen Grundlagen erschüttert.

Adresse des Verfassers: Dr. W. Bing, 1, rue Léon-Dierx, Paris 15e.

## Urbane Umbaupläne in Frankreich

In den nächsten Jahren wird einer der grosszügigsten Umbaupläne durchgeführt, die seit dem Kriege von der Stadtverwaltung von Gross-Paris in Angriff genommen worden sind, nämlich die *Modernisierung des Zentralschlachthofs von La Villette* im Nordosten der Innenstadt, die nach dem heutigen Kurs 150 Mio Schweizer Franken erfordern wird. Damit dürfte die Stadt Paris bald eines der grössten und leistungsfähigsten Schlachthäuser und zugleich einen Fleischschlagplatz besitzen, der in ganz Europa seinesgleichen sucht. Der Umbau und die Vergrößerung der völlig veralteten, auch hygienisch längst nicht mehr einwandfreien Anlagen wird nach Plänen der Pariser Architekten Semichon, Walrand und Fournier erfolgen. Das Grosshandels- und Verteilersystem der Pariser Fleisch- und anderen Lebensmittelmärkte, das bekanntlich in den Zentralmarkthallen mitten in der Stadt organisiert ist und den Grosstadtverkehr empfindlich stört, wird vorläufig durch die Reform des Zentralschlachthofs keinerlei Veränderung erfahren. Doch will man auch in den «Halles Centrales» demnächst mit Modernisierungsarbeiten beginnen und vor allem die dortige Reinigungstechnik rascher und gründlicher gestalten.

Ein interessantes Projekt moderner Städteplanung liefert die *Mülhauser Stadtverwaltung*, die bereits durch die Errichtung des ersten sog. Ringhauses (s. Bild Seite 129) gegenüber dem Mülhauser Bahnhof ihre moderne Einstellung und ihren Sinn für Wohnungsästhetik, im Gegensatz zu manch anderen französischen Provinzstädten, unter Beweis gestellt hat. Am sogenannten jungen Tor wird nach den Plänen der Stadtarchitekten Galsat und Spoerry in diesem Frühjahr ein Projekt in Angriff genommen, das verkehrstechnisch und städtebaulich gleich interessant ist: An Stelle einer alten Fabrik werden hier eine Reihe moderner fünf- bis zwölfstöckiger Wohnhäuser entstehen, in deren Zentrum ein dreieckiges Hochhaus aufgerichtet wird. Es erwächst hier, beinahe im Stadtzentrum, ein völlig neues Viertel, wobei mehrere Strassen verlegt werden müssen. Unter dem grossen Platz wird der erste grosse unterirdische Parkplatz Frankreichs erstellt.

Das *Schulproblem* ist im heutigen Frankreich, das dank seiner Bevölkerungspolitik in jedem Jahr um 500 000 bis 800 000 Seelen zunimmt, seit dem Krieg ein Raumproblem geworden. Es fehlt an staatlichen und kommunalen Krediten für die Erweiterung der bestehenden Volks- und Mittelschulen und vor allem für den Neubau moderner Schulgebäude. Um so bemerkenswerter erscheint das Beispiel der *Stadt Strassburg*, wo Anfang November 1957 nicht weniger als fünf neue Schulen eingeweiht wurden. Vier davon sind nach dem selben Prototyp, auf Grund von Plänen des Architekten Mario Cardosi, erstellt worden. Die fünfte zeigt eine besondere Bauart und Einrichtung: Es ist die Kleinkinderschule Vauban, ein Muster ihrer Art, deren Pläne von Stadtarchitekt Schoulat stammen. Sie umfasst, am östlichen Stadteingang, also dem Rhein zu gelegen, acht Klassenzimmer, zwei Spielsäle, vier Ruhezimmer und vier Waschräume mit WC sowie einen kleinen Kinoraum. Für den Pfortner wurde — am Ende des Schulgeländes — ein mit einem Gärtchen umgebenes, äusserlich besonders ansprechendes Wohnhaus erstellt. Die Gesamtausgaben der fünf Neuanlagen beliefen sich auf etwa 5 Mio Schweizer Franken, wovon die Stadt Strassburg aus eigenen Mitteln 2½ Mio Schweizer Franken beisteuerte, während der Rest aus dem Staatshaushalt, aus Stiftungen und aus dem Kriegsschädenfonds stammt. Für die «Hauptstadt Europas» bedeuten diese fünf neuen Volksschulen eine wertvolle kulturelle und architektonische Bereicherung.

Adresse des Verfassers: Dr. W. Bing, 1 rue Léon-Dierx, Paris 15e.

## Mitteilungen

**Druckabfalltafeln und Tabellen für Wasserversorgungsleitungen.** In der Zeitschrift «Das Gas- und Wasserfach», Heft 28, vom 12. Juli 1957, werden solche Tafeln und Tabellen veröffentlicht, und es wird ihre Anwendung an Rechenbeispielen

gezeigt. Sie gründen sich auf die bekannte Gleichung für den Druckabfall

$$\Delta p = \lambda \frac{L}{d} \frac{v^2}{2g} \gamma$$

wobei im turbulenten Gebiet für die Reibungsziffer  $\lambda$  die Formel von Prandtl-Colebrook verwendet wird

$$\frac{1}{\sqrt{\lambda}} = -2lg \left( \frac{2,51}{Re \sqrt{\lambda}} + \frac{k}{3,71d} \right)$$

worin  $k/d$  die relative Rauigkeit bedeutet. Nach dem Bericht des Technischen Ausschusses des Internationalen Wasserkongresses London 1955 werden für neuwertige Rohrarten folgende Rauigkeitswerte  $k$  in mm empfohlen:

Unisoliertes Gussrohr	0,25	Spannbetonrohr	
Isoliertes Gussrohr	0,125	(Freysinet)	0,04
Isol. Schleudergussrohr	0,05	Spannbetonrohr	
Verzinktes Stahlrohr	0,125	(Bonna, Socman)	0,25
Isoliertes Stahlrohr	0,05	Rohre mit Nachisolierung	
Unisoliertes Stahlrohr	0,04	(Zement)	0,50
Unisoliertes Asbestzementrohr	0,025		

Das Gebiet für Reynolds'sche Zahlen über 2320 (turbulente Strömung) zerfällt in einen von  $Re$  abhängigen Bereich, der zwischen der Kurve für hydraulisch glatte Rohre entsprechend

$$\frac{1}{\sqrt{\lambda_0}} = 2lg (Re \sqrt{\lambda_0}) - 0,8$$

und der Kurve

$$(Re \sqrt{\lambda}) (k/d) = 200$$

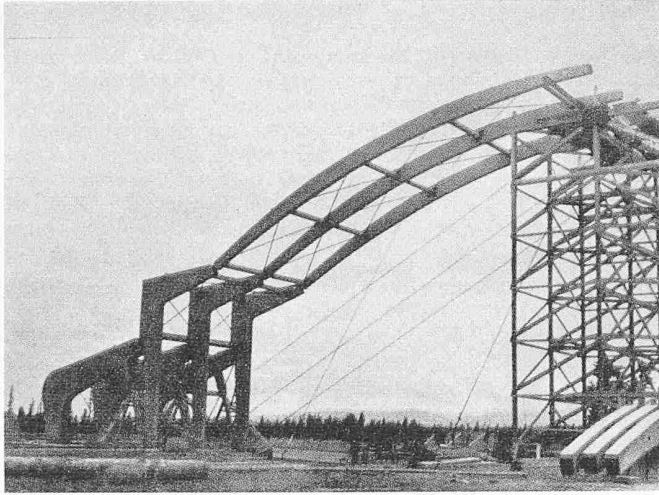
liegt, und einen darüberliegenden Bereich für rauhe Rohre, für die die Gleichung gilt:

$$\frac{1}{\sqrt{\lambda}} = 1,14 - 2lg (k/d)$$

Die eine Tafel ist für eine Rohrrauigkeit von 0,1 mm (Wasser-Hauptleitungen), die andere für eine solche von 0,4 mm (Verteil- und Ortsnetzleitungen) aufgestellt; beide umfassen Rohrinne Durchmesser von 40 bis 2000 mm. Sie gestalten, Durchflussmenge, Geschwindigkeit und Druckabfall rasch abzulesen.

**Bauunfälle und Bauschäden** behandelt Prof. W. Stoy in einem elf Seiten starken Sonderdruck der «Wissenschaftl. Zeitschrift der Techn. Hochschule Dresden». Anhand gut ausgewählter, recht lehrreicher Beispiele, vorab aus der eigenen, umfassenden Gutachterstätigkeit, zeigt Stoy einige besonders typische Ursachen, die zu Unfällen bzw. Schäden an Hochbauten führten. So erfolgte der Einsturz eines Holzaufzugsgerüsts während eines Gewitters mit aussergewöhnlich starken Windböen, als eben die Abfangeile zum Einbau bereit waren. Es handelte sich hier um einen Katastrophenfall, «denn wenn wir mit derartigen Windböen rechnen wollten, würden unsere Bauwerke Abmessungen annehmen, die wirtschaftlich nicht mehr vertretbar wären». Windsoog und Windunterdruck bei noch nicht hochgeführten Giebelmauern bewirkten den Einsturz eines nicht genügend verankerten hölzernen Dachstuhls. Bei vollwandigen, geleiteten Dachtragwerken haben unsachgemässe Ausführung und ungenügende Festlegung gegen seitliches Ausknicken zu recht umfangreichen Verstärkungsarbeiten geführt. Auch aus dem Gebiet des Stahlbetonbaues führt der Verfasser Beispiele an. So einen Stahlbetonlaugenturm, bei dem die Betonqualität ungenügend und ausserdem die Wandstärke zu klein gewählt worden war und ferner die Bewehrung für die auftretenden Ringspannungen nicht genügte. Die Erfahrung lehrte, dass im oberen Turmteil häufig Brückenbildung des Füllgutes eintritt, wodurch der Seitendruck ungleichmässig verteilt und ausserdem grösser ausfällt, als die übliche Rechnung annimmt. Das Vorhandensein einer Schlickschicht im Untergrund, lange anhaltender Regen sowie die Erschütterungen eines in der Nähe des Bauwerkes arbeitenden Motors einer Gleisbaumaschine bewirkten den Einsturz eines geschweissten Kugelbehälters von 10 m Durchmesser. Die auszugswise angeführten sowie die übrigen besprochenen Beispiele lehren eindringlich, welch hoher Wert einer sorgfältigen Planung und Ausführung unserer Bauwerke zukommt, und wie es gilt, aus Unfällen beim Bauen durch gründliche Abklärung der Ursachen zu lernen.

H. Jenny-Dürst



**Vorfabrizierte Flugzeughalle in Canada.** Für den Norden Canadas, wo die Bausaison nur sehr kurz ist, wurde ein Flugzeughangar von 40 m lichter Spannweite des Hauptfeldes konstruiert, der völlig vorgefertigt ist und sich leicht demontieren und wieder aufbauen lässt. Er enthält nur drei Typen von Grosselementen: Halbbögen, Kragstützen und Halbrahmen, je 12 t schwer, ferner Traversen, Dachplatten und stählerne Diagonalzugbänder. Alle Teile wurden mittels Auto-kran trocken versetzt. Die Gesamtbreite einschliesslich Nebenfelder beträgt 50 m, die Scheitelhöhe 11,50 m. Der Hangar wurde in 30 Tagen mit 68 Mann fabriziert und in 28 Tagen mit 10 Mann montiert. Die Kosten betragen 50 Dollars pro m<sup>2</sup> Grundfläche. «Techniques et Architecture», 16e série, No. 2, enthält anschauliche Photos über die stufenweise Montage der kühnen Konstruktion.

**Elementare Betrachtungen zum Satelliten- und Raumfahrt-Problem.** Prof. Dr. J. Ackeret bittet uns um die Bekanntgabe folgender Ergänzung zur Tabelle auf S. 821 seines Aufsatzes in SBZ 1957, Nr. 52: «Lieske berücksichtigt in dieser Tabelle nur elliptische, also von der Mondanziehung unbeeinflusste Bahnen. Im dritten Falle wird nun verlangt, dass die Ellipse die Mondbahn umschlinge (Bild 12 oben), nicht aber, dass der Mond schon beim ersten Raketenumlauf «zur Stelle» sei. Wahrscheinlich dürfte so etwas die nächstliegende Möglichkeit sein. Bei naher Umfahrung des Mondes treten aber starke Störungen auf (Bild 12 unten), die einen ungesteuerten Flug sehr problematisch werden lassen.» Weiter ist auf S. 815, rechte Spalte, der Absatz, der auf die Formel für die Gesamtenergie  $E$  folgt, richtig zu stellen; er lautet: «Um dem Schwerefeld der Erde zu entfliehen, muss die Gesamtenergie auf Null gebracht werden (so ist diese ja normiert). Also muss man eine Zusatzgeschwindigkeit  $\Delta V$  dem Raumschiff zufügen, die das  $(\sqrt{2}-1)$  fache der Umlaufgeschwindigkeit  $V_z$  der «Tankstelle» ist. Diese nimmt aber nach Formel (1a) mit grossem  $r$  ( $= r_1$  des Raumschiffes) ab; man hat nämlich nur noch aufzubringen

$$\Delta V = \sqrt{g \frac{R^2}{r}} \cdot (\sqrt{2}-1)$$

Schliesslich ist in Bild 13 (S. 821) rechts unten der Radius der höheren Satellitenbahn (nach der Rückkehr vom Mars) zu berichtigen; er beträgt  $R = 90\,000$  km (nicht  $R = 9000$  km).

**Persönliches.** Der Verwaltungsrat der Nordostschweizerischen Kraftwerke hat *Heinz Hirzel*, dipl. El.-Ing., Chef des Büros für elektromechanische Anlagen, zum Vizedirektor, und *Wolfgang Niggli*, Bau-Ing., Chef des Leitungsbaubüros, zum Prokuristen befördert. — Am 9. Februar vollendete *Adolf Dätwyler-Gamma* in Altdorf sein 75. Lebensjahr. In nahezu 45-jähriger Tätigkeit hat der gebürtige Aargauer im Lande Uri in jeder Hinsicht Heimatrecht erworben und zählt heute zu jenen Männern, denen der Hauptort und der ganze Kanton vieles von ihrem wirtschaftlichen Aufschwung verdanken. Ueber die durch ihn zu glänzendem Erfolg geführten Schweiz. Draht-, Kabel- und Gummi-Werke in Altdorf haben wir hier 1955, S. 711, berichtet. Der Unternehmegerist Ad. Dätwyler

gründete aber auch im Krisenjahr 1934 schon die Pneufabrik Firestone in Pratteln. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg wurde unter seinen Auspizien der Verband der Draht- und Kabel-fabriken gegründet, dem er während zehn Jahren als Präsident vorstand, ferner der Verband der Isolierrohr- und Stahlpanzer-Fabriken und in späteren Jahren der Verband Schweizerischer Gummi- und Thermoplast-Industrieller, deren Präsident er noch heute ist. Möge dem Jubilaren und seinen Unternehmungen auch weiterhin volles Glück beschieden sein!

«Pro-Metall», die Fachzeitschrift der schweizerischen Metall-Industrie, hat Ende 1957 ihr erstes Lebensjahrzehnt erfüllt. Zu diesem Anlass ist ein Jubiläumsheft erschienen, das unter anderem einen Rückblick bietet sowie ein Gesamt-Inhaltsverzeichnis der ersten zehn Jahre. Wir beglückwünschen den Herausgeber der Zeitschrift, den Metallverband in Bern sowie den Redaktor von der ersten Stunde an, Dr. O. H. C. Messner in Zürich, zum abwechslungsreichen Inhalt der Zeitschrift und zu deren schöner graphischen Gestaltung. Auch unsere Leser werden «Pro-Metall» immer wieder mit Vorteil zu Rate ziehen, fallen doch die darin behandelten Probleme bald ins Gebiet des Architekten, bald in jenes des Ingenieurs.

Das Schmutzwasserpumpwerk in Langenthal, das 1955 dem Betrieb übergeben wurde, hat dessen Projektverfasser Ing. M. Wegenstein hier 1955, S. 317 (Bild 3) kurz nachher beschrieben. Nun dürfte es unsere Leser interessieren, dass diese neuartige Anlage sich bis heute hervorragend bewährt hat und nur rd. 2 Stunden Wartung pro Woche benötigt.

## Buchbesprechungen

**Symposium sur l'Observation des Ouvrages.** Comptes-Rendu. Vol. I, 228 S., 35 Abb. Vol. II, 1027 S., 687 Abb. Herausgeber: Laboratorio Nacional de Engenharia Civil, Lisboa, 1955. Preis 300 escudos = 10½ \$ für beide Bände.

Veranstaltet von der Réunion internationale des Laboratoires d'Essai et de Recherches sur les Matériaux et les Constructions (RILEM) fand im Oktober 1955 in Lissabon ein Symposium über «Die Beobachtung des Verhaltens von Bauwerken» statt. Die Vorbereitung und technische Leitung lagen in den Händen des Direktors der portugiesischen Versuchsanstalt für Bauingenieurwesen, M. Rocha, und seiner engsten Mitarbeiter, J. Ferry Borges und J. Laginha Serafim, die auch als Berichterstatter amtierten.

Der 1. Band enthält neben dem Teilnehmerverzeichnis und den Angaben über Zweck und Verlauf der Tagung den Generalbericht in Französisch und Englisch. Er gliedert sich nach den gestellten Themen, nämlich: Beschreibung und Charakteristik der Geräte und Methoden für die Messung von Verschiebungen, Verformungen, Beanspruchungen, Kräften, Temperatur und Feuchtigkeit — Beurteilung der Bau- und Werkstoffeigenschaften — Programm, Durchführung und Auswertung von Beobachtungen und Messungen an Talsperren, Brücken und anderen Bauwerken. Auf etwas über 100 Seiten ist die Diskussion wiedergegeben mit einigen sehr bemerkenswerten Voten.

Der umfangreiche 2. Band enthält die 54 Beiträge, die für dieses Symposium eingereicht worden sind. Sie befassen sich einerseits mit Messinstrumenten und Messmethoden, zum überwiegenden Teil aber mit der Durchführung und den Ergebnissen von Messungen und von Beobachtungen an kleineren und vor allem an grossen und sehr grossen Bauwerken. So sind in dieser Publikation sehr viele wertvolle Erfahrungen zusammengetragen.

Prof. Ed. Amstutz, EMPA, Zürich

**Mechanics for Engineers.** Von *Ferdinand P. Beer* und *E. Russell Johnston*. 673 S. mit Abb. London 1957, McGraw-Hill Book Company. Preis geb. 25 Fr.

Die beiden Dozenten der Lehigh University haben ihre Vorlesungen über Statik und Dynamik samt einer Fülle von Anwendungsbeispielen und Aufgaben in einem umfangreichen und dank seiner vielen Abbildungen sehr anschaulichen Werk zusammengefasst. Der erste Teil (Statics) umfasst die Grundbegriffe und Axiome, die Statik des Massepunktes und der starren Körper, sowohl für die Ebene wie für den Raum, die Festigkeitslehre für Fachwerke und Balkenträger, die Theorie der Reibung und der Seile und die Hydrostatik, ohne jedoch die Spannungsberechnung und die Biegelehre zu berühren. Im

zweiten Teil (Dynamics) wird zuerst die Kinematik des Massepunktes, dessen Kinetik sowie auch die Kinetik der Punktsysteme behandelt. Die Dynamik des starren Körpers bleibt in den üblichen Grenzen, wobei die Körpersysteme nur gestreift werden, ohne dass die Lagrangeschen Gleichungen Erwähnung finden. Ein kurzer Abschnitt über freie und gedämpfte Schwingungen beschliesst diesen Teil.

Sowohl zur Ueberprüfung der statischen und dynamischen Kenntnisse und der Fähigkeit, diese richtig anzuwenden, als auch zur Auffrischung des englischen Wortschatzes an mechanischen Fachausdrücken können wir die gelegentliche Lektüre dieses Werkes jedem Studenten und wissenschaftlich arbeitenden Ingenieur bestens empfehlen.

Ing. Dr. B. Gilg, Zürich

**VDI-Wärmeatlas. Berechnungsblätter für den Wärmeübergang, II. Teil.** Herausgegeben vom Verein Deutscher Ingenieure. 84 S. Düsseldorf 1957, VDI-Verlag GmbH. Preis DM 25.90.

Der im Jahre 1954 erschienene erste Teil dieses grundlegenden Werkes (s. SBZ 1954, Nr. 26, S. 386) ist vergriffen. Der jetzt erscheinende Neudruck ist bis auf die Berichtigung einiger Druckfehler unverändert. Gleichzeitig erscheint der zweite Teil. Er ergänzt den ersten Teil und behandelt die Probleme der Wärmeleitung (z. B. Wärmeverluste von Wänden und Rohrleitungen, stationärer und nichtstationärer Wärmeübergang) sowie des konvektiven Wärmeübergangs bei freier Strömung und die im ersten Teil fehlenden Unter-Abschnitte des konvektiven Wärmeübergangs bei erzwungener Strömung. Die noch fehlenden Abschnitte «Verdampfung» und «Druckverlust in Wärmeaustauschern» sollen bald nachgeliefert werden. Ausserdem stehen weitere Ergänzungsblätter in Vorbereitung.

Die bewährten für den ersten Teil massgebenden Richtlinien sind beibehalten worden. Das Studium dieser überaus wertvollen und reichhaltigen Sammlung bringt namentlich dem in der Praxis tätigen Ingenieur reichen Gewinn, ist aber auch Studierenden warm zu empfehlen. Denn sie fasst das praktisch Brauchbare in anschaulicher Form zusammen und gibt zugleich die für das Verständnis nötigen Grundlagen.

A. O.

**Autoren-Verzeichnis zur Bibliographie der Veröffentlichungen über den Leichtbau und seine Randgebiete im deutschen und ausländischen Schrifttum aus den Jahren 1940 bis 1954.** Von H. Winter. 103 S. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1957, Springer-Verlag. Preis geb. 8 DM.

Wie im Vorwort erklärt wird, ist es durch Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr möglich geworden, auch das in der letztes Jahr hier auf S. 584 besprochenen Veröffentlichung fehlende Autoren-Verzeichnis in Druck zu geben. Damit ist ein von verschiedenen Seiten geäussertes Wunsch in Erfüllung gegangen. Sämtliche in der Bibliographie aufgeführten Namen — auch die der Mitverfasser — werden auch im Autoren-Verzeichnis aufgeführt, wobei gegebenenfalls durch eine neben der Seitenzahl in Klammer gesetzte Zahl darauf hingewiesen wird, dass der gleiche Name auf der betreffenden Seite mehrfach vorkommt. Zum Schluss folgt noch eine kurze Liste mit Druckfehler-Berichtigungen zur Bibliographie.

A. Koller, Bibliothekar AIAG, Neuhausen

**Hydrometrie hydrotechnischer Konstruktionen und hydraulischer Maschinen.** Von N. M. Schtschapow. 236 S., 269 Abb. Moskau/Leningrad 1957, Staatlicher energetischer Verlag.

In diesem Buch werden verschiedene Methoden beschrieben für die Bestimmung des Verbrauchs an Wasser oder anderen Flüssigkeiten, die in der Zeiteinheit von hydraulischen Konstruktionen und hydraulischen Maschinen, namentlich von Turbinen und Pumpen, durchgelassen werden. Angegeben wird die theoretische Begründung und, an Beispielen, auch die praktische Anwendung dieser Methoden; es wird auch ihre Kritik dargelegt, nebst Angaben über ihre Wahl für Spezialfälle; erklärt werden auch ihre Mängel, und es wird auf Möglichkeiten ihrer Vervollkommnung hingewiesen. — Diese Inhaltsangabe entnehmen wir dem Vorwort des sauber gedruckten Buches, das auch ein Literaturverzeichnis von 308 Stellen enthält, aber ganz auf russisch abgefasst ist, ohne Zusammenfassungen oder Hinweise in einer andern Sprache. Red.

## Wettbewerbe

**OLMA-Messeareal St. Jakob in St. Gallen** (SBZ 1957, Nr. 29, S. 468). Die Verfasser der vier preisgekrönten Entwürfe wurden zu deren weiteren Bearbeitung eingeladen. Nach Prüfung der überarbeiteten vier Projekte hat nun das Preisgericht beschlossen, dem Verwaltungsrat zu empfehlen, das Projekt der seinerzeit mit dem 1. Preis ausgezeichneten Architekten Leo Hafner und Alphons Wiederkehr, Zug, in Verbindung mit dem Messeleiter, Arch. E. Schenker<sup>1)</sup>, zur weiteren Bearbeitung zu empfehlen.

<sup>1)</sup> Dieser war Mitglied des Preisgerichts, darf also nach Art. 10 der Grundsätze einen solchen Auftrag gar nicht übernehmen. Wieso kommt das Preisgericht zu einer grundsatzwidrigen Empfehlung?

Red.

**Freibadanlage Zollikerberg in Zollikon** (SBZ 1957, Heft 28, S. 452). Es sind 20 Projekte eingereicht worden. Ergebnis:

1. Preis (3800 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Haefeli, Moser, Steiger, Mitarbeiter A. Studer, Zürich
  2. Preis (3300 Fr.): A. Eichhorn und W. Steib, Mitarbeiter Luigi Ness, Zürich
  3. Preis (2700 Fr.): U. Wildbolz, Zollikon
  4. Preis (2200 Fr.): E. Gisel, Zürich
  5. Preis (2000 Fr.): H. Weideli, Zollikon, Mitarbeiter Klaus Leder, Zürich
- Ankauf (1500 Fr.): E. Kettiger, Zollikerberg  
Ankauf (1500 Fr.): M. Hauser und W. Neukomm, Zollikon und Zürich

Sämtliche Projekte sind noch bis und mit Sonntag, den 2. März im neuen Teil des Primarschulhauses Zollikerberg (Handarbeitszimmer, Parterre) öffentlich ausgestellt, täglich von 10 bis 12 h und 14.30 bis 18.30 h, Samstag abends auch von 20 bis 22 h.

**Schulhaus in Steg, Kt. Wallis.** Projektwettbewerb; teilnahmeberechtigt sind die im Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker eingetragenen Architekten und Techniker, die seit mindestens 27. Jan. 1957 im Kt. Wallis niedergelassen sind, ferner die ausserhalb des Kantons Wallis niedergelassenen, aber im Oberwallis heimatberechtigten. Fachleute im Preisgericht sind K. Schmid, Kantonsbaumeister, Sitten, P. Lanzrein, Thun, H. R. Lienhard, Bern, und J. Iten. Sitten, als Ersatzmann. Für vier bis fünf Preise stehen 8000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind Uebersichtsplan, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, Modell 1:500. Anfragetermin 29. März, Abgabetermin 30. Mai 1958. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 50 Fr. bei der Gemeinde Steg bezogen werden.

**Sekundarschulanlage Gsteighofareal in Burgdorf.** Projektwettbewerb; teilnahmeberechtigt sind die in Burgdorf seit dem 1. Jan. 1956 niedergelassenen und die in Burgdorf heimatberechtigten Fachleute. Ausserdem sind zwei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen worden. Fachleute im Preisgericht sind H. Rüfenacht, Bern, H. Daxelhofer, Bern, K. Müller-Wipf, Thun, und P. Indermühle, Bern, als Ersatzmann. Für fünf bis sechs Preise stehen 25 000 Fr. zur Verfügung, ausserdem sind 5000 Fr. für allfällige Ankäufe oder Entschädigungen ausgeschieden worden. Abzuliefern sind Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht und Modell 1:500. Anfragetermin 15. März, Abgabetermin 15. Juli 1958. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 50 Fr. beim Bauamt Burgdorf bezogen werden. Sie liegen dort zur Einsicht auf.

**Erweiterungsbau der Kantonsschule St. Gallen.** Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind a) die in den Kantonen St. Gallen und Appenzell seit mindestens 1. Nov. 1957 niedergelassenen selbständigen Architekten, b) die ausserhalb des Kantons St. Gallen niedergelassenen selbständigen Architekten, die Bürger des Kantons St. Gallen sind, c) alle selbständigen Architekten, die die Maturität an der Kantonsschule St. Gallen bestanden haben, und d) die unselbständigen Architekten, die den unter a), b) und c) genannten Voraussetzungen entsprechen, sofern ihre Arbeitgeber die schriftliche Einwilligung erteilen und sich nicht selbst am Wettbewerb be-